



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

recht gegeben. Der zwanzigste Jahrestag der Eröffnung des ersten nationalen Parlaments konnte nicht denkwürdiger begangen werden.

Literatur.

Geschichte der politischen Gegenwart, von Wilhelm Müller. I. Das Jahr 1867. Berlin, Springer 1868.

Der Verfasser, ein schwäbischer Schulmann, hat im vorigen Jahr eine „Geschichte der neuesten Zeit 1816—1868“ erscheinen lassen, durch welche er die Befähigung zeigte, einen geschichtlichen Stoff übersichtlich zusammenzufassen und damit, trotz der Beschränkung auf das Wesentliche, eine lebendige Darstellung zu verbinden. Dabei waren mit besonderer Sorgfalt die deutschen Angelegenheiten behandelt, und die Entwicklung des preussischen Staats, die deutschen Einheitsversuche, endlich die Krisis seit 1864 in durchaus nationalem Sinn besprochen; denn auch für eine verständig begleitende Reflexion wußte der Verfasser bei aller Kürze noch Raum zu schaffen. Diese Vorzüge sind nun auch der neuen Schrift W. Müllers eigen, welche im Anschluß an jene Darstellung das Jahr 1867 behandelt und die, wie es scheint, künftig jedes Jahr fortgesetzt werden soll. Bei der raschen Folge der Ereignisse der Gegenwart sind solche Uebersichten für das ebenso rasch vergessende größere Publicum besonders dankenswerth, und gleich das Jahr 1867 verdient, mit der Gründung des norddeutschen Bundes, dem luxemburger Handel und den Verträgen zwischen Nord- und Süddeutschland wohl im Gedächtniß behalten zu werden, abgesehen davon, daß es sonst noch Ereignisse, wie die Katastrophen zu Queretaro und zu Mentana und die östreichischen Verfassungs- und Concordatsverhandlungen auf seinen Seiten zählt. Der Verfasser wollte nicht eine bloße Chronik geben, sondern wählte die Form einer politischen Revue, welche ihm erlaubte, „das Unwesentliche gar nicht oder nur flüchtig zu berühren, das Wesentliche durch Darlegung seines historischen Ursprungs und seiner Verwandtschaft mit größeren Thatsachen in das rechte Licht zu setzen und den deutschnationalen Geist, von welchem das Ganze getragen sein soll, durchleuchten zu lassen.“

Die entschieden nationale Gesinnung ist doppelt erfreulich bei einem Buch, das aus Süddeutschland kommt. Dasselbe schließt charakteristisch mit der Rede Bismarcks im preussischen Abgeordnetenhaus am 11. December: „Ich bin ein Deutscher“, die durch ein Spiel des Zufalls an demselben Tag ein so merkwürdiges Gegenstück an der Rede des württembergischen Premiers erhalten sollte. Ein sehr ausführliches Inhaltsverzeichnis und eine kalenderförmige Chronik der Ereignisse machen das Buch auch zum Nachschlagen bequem.

Verantwortliche Redacteurs: Gustav Freytag u. Julius Eckardt.
Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Wegler in Leipzig.